



Unsere Ideen für die Stärkung der Flensburger Innenstadt

Die Innenstädte in ganz Deutschland sind in einem kritischen Zustand. Durch die Corona-Pandemie haben sich die Probleme nochmals verschärft. Auch in Flensburg steigen die Leerstände in der Innenstadt. Jedoch gibt es auch Chancen, wenn die eigenen Potenziale genutzt werden. Die Ideen aus unserem Positionspapier sind ein Beitrag zum neuen Einzelhandelskonzept und die Grundlage für weitere kommunalpolitischen Entscheidungen rund um die Innenstadt in den kommenden Monaten.

Unsere Ideen:

Potenziale besser identifizieren:

Die Kundschaft der Innenstadt sind die Flensburgerinnen und Flensburger, das weitere Umland des Oberzentrums und last but not least, die skandinavischen Kunden aus Dänemark und Norwegen. Es gilt für die Zukunft die Anforderungen und Wünsche dieser drei unterschiedlichen Gruppen an das „Shopping“ möglichst gut zu kennen und sich rechtzeitig darauf einzustellen. Daher halten wir eine entsprechende Untersuchung, getragen vom Einzelhandel, der IHK und der TAFF, zum Shoppingverhalten sowie zu „best practice“-Beispielen vergleichbarer Städte für hilfreich.

Innenstadt-Management mit Unterbau:

Dauerhafte oder temporäre Leerstände verschlechtern das Gesamtbild, daher muss hier gezielt entgegengewirkt werden. Neben dem Attraktiveren muss unbedingt das Ziel des standortgerechten „Mietniveaus“ zur Aufgabenstellung von Einzelhandel und Politik gehören. Nur so wird es gelingen auch langfristig die Einzelhändler in der Stadt zu halten. Dazu gilt es im ständigen Austausch mit den Akteuren zu bleiben und das Aufgabenfeld „Innenstadt“ auch in der Stadtverwaltung zentral zu organisieren. Daher unterstützen wir die Idee wieder ein festes „Innenstadt-Management“ zu etablieren.

Damit dieses Management nicht wie in der Vergangenheit scheitert, muss jedoch zusätzlich ein festes Gremium gebildet werden, das als verbindliches Entscheidungsgremium für die Innenstadt spricht und agiert. Dabei gilt es von der „Roten Straße“, bis zur „Norderstraße“ alle Interesse zu verbinden und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Hier liegt die Verantwortung vor allem bei den Interessensgemeinschaften der Innenstadt. Nur durch Kooperation wird es gelingen, einen gemeinsamen Plan für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt zu etablieren.

Mehr Möglichkeiten für die Kommune:

Eigentum verpflichtet - auch die Immobilieneigentümer tragen eine Verantwortung für die Instandhaltung der Immobilie und der positiven Entwicklung des gesamten Umfelds. Daher muss auch die Stadt Einflussmöglichkeiten haben und Druckmittel in die Hand bekommen. Hier setzt unsere Forderung an die bundespolitische Ebene an, entsprechende Möglichkeiten zu schaffen. Kommt ein Eigentümer der Gemeinwohlverpflichtung nicht nach, muss der stärkere kommunale Eingriffe das Ziel sein. Dazu gehört den Wohnraum über den Läden zu vermieten und instand zu halten und dazu faire Mieten von den Eigentümern zu verlangen.